

fsk

Kino

Heft #6 / 2017



u. a. in diesem Heftchen: **Loving (Foto)** • Die Farbe der Sehnsucht • Code of Survival • Deportation Class • Selbstkritik eines bürgerlichen Hundes • Ich wünsche Dir ein schönes Leben • Im inneren Kreis • Innen Leben

USA 2016, 123 Min.,
engl. OmU

Regie & Buch:
Jeff Nichols

Kamera: Adam Stone
Schnitt: Julie Monroe

mit: Joel Edgerton,
Ruth Negga,
Michael Shannon,
Marton Csokas

Virginia vs Loving – so hieß das Gerichtsverfahren, das 1967 dazu führte, dass das Verbot sogenannter „gemischtrassiger Ehen“ in 15 US-Bundesländern aufgehoben wurde (bzw. zumindest ausgesetzt, in Alabama wurde der Passus offiziell erst 2000 gestrichen).

Virginia vs Loving – das ist auch die Liebesgeschichte von Mildred und Richard Loving, eine Geschichte zweier Menschen, die zusammensein wollen, Familie haben, ein Haus bauen, aber es in Virginia nicht dürfen. Sie sind nicht kämpferisch, nur misstrauisch gegenüber der Öffentlichkeit und der Presse. Man meint sie schon mehrmals (nicht nur in der Vergangenheit und in den USA) gesehen zu haben, die Szenen, in denen Polizisten mitten in der Nacht in Wohnungen eindringen und die Bewohner herauszerren

und wegsperren, wie auch hier. Sie müssen, um freizukommen, den Staat verlassen. Das bedeutet, ihre Familien und Freunde, ihr Land und alles, was ihnen etwas bedeutet, zurückzulassen. Nachdem der Fall bekannt und publik wurde, überredet Mildred schließlich ihren Mann, gegen ihre inneren Widerstände die angebotene Hilfe von aussen, von Menschenrechts-Organisationen und -Anwälten, anzunehmen. Es ist ein langer Weg, den Jeff Nichols hier ohne überflüssige Dramatik ins Bild setzt.

Virginia vs Loving – diese Geschichte, und es ist wirklich Geschichte, hat Dank bewunderswertem Einsatz vieler einen guten Ausgang, aber Ignoranz, Rassismus und Klassenunterschiede (etc.) sind damit und sowieso noch nicht erledigt. Nehmen wir diesen, soweit es möglich war unsentimental inszenierten Film vorläufig doch einfach als Trostpflaster.

Jeff Nichols Debut SHOTGUN STORIES begeisterte uns 2007 bei der Berlinale (Forum), erstaunt nahmen wir 2011 den vielfach ausgezeichneten TAKE SHELTER als suggestiven Katastrophenfilm wahr. Sein drittes Werk MUD lief zwar in Cannes im Wettbewerb, jedoch nicht in deutschen Kinos. Überraschend war dann die Teilnahme seines Science-Fiction MIDNIGHT SPECIAL im Berlinale Wettbewerb, mit anschließender liebloser Auswertung. Mit LOVING ist ihm zuletzt mit Hilfe zweier großartiger Hauptdarsteller eine unspektakuläre Verfilmung eines spektakulären Falls gelungen.





Manchen, die sie erkunden, ist die Welt einfach nur bunt. Aber da ist doch viel mehr, das macht Thomas Riedelsheimer (Rivers and Tides, Touch the Sound, ...) in seinem essayistischen Dokumentarfilm greifbar. Gibt es Farben der Sehnsucht, gibt es Musik der Sehnsucht? Glücklicherweise verzichtet der Film auf allzu naheliegende, häufig mit Sehnsucht verbundener Attribute. Stattdessen zeigen in wunderschönen Kinobildern Menschen ihre Träume von einem Leben, das sie nicht leben werden, von einer Welt, die es so nicht geben wird, oder vom Heimkommen. So verläßt Dona Minga mittels kapverdischem Tanz für eine Weile das Ghetto in Lissabon, wo sie seit über 30 Jahren lebt. Neben dem allgegenwärtigen Blau, so wie Himmel und Meer, die den unsterblich (und glücklich) verliebten Alfredo in Mexiko umgeben, erscheint Grau als Farbe der Wirklichkeit, wie bei den Notunterkünften in Osaka, oder glitzernd-strahlendes Weiß-Golden, wie die Paläste und Shopping Malls in Katar. Layla aus Pakistan, die in diesem vermeintlichen Wüstenparadies arbeitet, schreibt als Ersatz für ihr eingegengtes Leben Liebesromane, und Kanayo Ueda gibt Gedichtkurse für die Obdachlosen in der japanischen Küstenstadt.

Melancholie und Sehnsucht nach dem Nicht-mehr-Leben streift der Film über diejenigen, die Betroffenen eine Hilfe sein wollen, so an den schroffen Klippen von Tojinbo, wo der pensionierte Polizist Yuichi Tada versucht, die vorwiegend jungen Menschen vom Suizid abzuhalten, oder über den jungen Musiker Julius, der vor kurzem einen Freund verlor. Quer über die Kontinente hinweg lernen wir eine Reihe unterschiedlicher Frauen und Männer kennen, und wie sie sich trotz z. T. widrigster Umstände ihre Träume zu erhalten versuchen.

Melancholie und Sehnsucht nach dem Nicht-mehr-Leben streift der Film über diejenigen, die Betroffenen eine Hilfe sein wollen, so an den schroffen Klippen von Tojinbo, wo der pensionierte Polizist Yuichi Tada versucht, die vorwiegend jungen Menschen vom Suizid abzuhalten, oder über den jungen Musiker Julius, der vor kurzem einen Freund verlor. Quer über die Kontinente hinweg lernen wir eine Reihe unterschiedlicher Frauen und Männer kennen, und wie sie sich trotz z. T. widrigster Umstände ihre Träume zu erhalten versuchen.

»... Eine akustische Entsprechung dieses Gefühls findet Riedelsheimer in der musikalischen Komposition eines seiner Protagonisten, wodurch der Film zu einem lebendigen Kollektivkunstwerk wird. Er erschafft dabei Momente, in denen die Gefühle von der Leinwand direkt auf den Zuschauer übergehen. Ein sinnliches Kino-Erlebnis voller Empathie, das zur Kontemplation einlädt.« sagt die Filmbewertungsstelle.

Premiere mit Regisseur und Produzent am Fr., 2. Juni um 20:00 Uhr



D 2016, 92 Min.,
portugiesisch,
japanisch, deutsch,
arabische OmU

Regie, Kamera,
Schnitt: Thomas
Riedelsheimer



Selbstkritik eines bürgerlichen Hundes

D 2017, 99 Min.

**Regie, Buch,
Schnitt: Julian
Radlmaier**

Kamera: Markus Koob

Mit:

Julian Radlmaier

Deragh Campbell

Kyung-Taek Lie

Benjamin Forti

Ilia Korkashvili

Bruno Derksen

Auf den Hund gekommen - das heißt hier tatsächlich - in Hundegestalt verwandelt, ist Nachwuchsregisseur Julian (gespielt von Regisseur Julian Radlmaier). Die Geschichte, die ihn dorthin geführt hat, erzählt er nun im Rückblick. Nach missglücktem Förderansuchen, und ohne all zu viel Plan macht sich Julian, von der staatlichen Sozialbürokratie angetrieben auf zum Ernteeinsatz in eine brandenburgische Apfelplantage. Einer der Kunststudentinnen, denen er in der Gemäldegalerie nachstiehlt, erzählt er, es handle sich dabei um die Recherche zu einem kommunistischen Märchenfilm. Diese nimmt nach einigem Zögern seine Anmache für bare Münze und begleitet ihn in die Provinz. Während Julian in seinen libidinösen Begehrlichkeiten wiederholt Schiffbruch erleidet, entwickelt Camille zunehmend revolutionäres Begehren, dass Julians Avancen eher noch verkompliziert. Dazwischen allerlei Geschichten um die illustren Malocher*innen der Plantage, von entlassenen Museumswärtern und georgischen Anarchistinnen zu jeder Illusion gründlich entledigter Zonenkindern, bis sich die Zustände in der unter strengem Akkordregime stehenden Plantage zuspitzen und ein Wiedergänger Franz von Assisis unerhörte und verheißungsvolle Nachrichten überbringt.

In Radlmaiers, (nicht nur filmgeschichtlich) anspielungsreichem Film, nach den beiden mittellangen „Ein Gespenst geht um in Europa“ und „Ein proletarisches Wintermärchen“ sein erster langer Spielfilm, ist die oft umwerfende Komik nicht da, um das politische Begehren ironisch aufzuheben. Beides ist Teil der reflexiven Arbeit an einer Form, in der sich von Möglichkeiten jenseits der Herrschenden Verhältnisse erzählen läßt, zu Zeiten in denen, nachdem alle Versprechen schonmal gescheitert sind, die Lächerlichkeit radikaler Entwürfe ihre unabschüttelbare Erscheinungsform ist.

„Der beste deutsche Film der diesjährigen Berlinale lief nicht etwa im großen Wettbewerb, sondern in der Sektion Perspektive Deutsches Kino, wo der junge Filmemacher Julian Radlmaier seinen neuen Film „Selbstkritik eines bürgerlichen Hundes“ vorstellte. Der ist mit seinem skurrilen, selbstironischen Humor zwar ein Nischenprodukt, aber ein besonders originelles.“ programm kino.de



Ich wünsche Dir ein schönes Leben



Elisa ist Physiotherapeutin und nimmt für einige Monate eine Vertretungsstelle in Dünkirchen an. Vor 30 Jahren wurde sie dort anonym geboren und direkt zur Adoption freigegeben. Obwohl sich ihre Mutter nach wie vor nicht zu erkennen geben möchte, hofft Elisa auf ein Einlenken oder auf den Zufall. Ihr Sohn Noé (Elyes Aguis) muss sich in der



neuen Schule zurechtfinden und wird auf Grund seiner leicht dunklen Hautfarbe für einen Ausländer gehalten. Unterschwellige Vorurteile begleiten den Alltag in Schule und Stadt, Vorurteile die auch Annette teilt, die in der Schule als Putzfrau arbeitet und von den Schülern gehänselt wird. Bald wird Annette Patientin bei Elisa, anfangs entwickelt sich eine gewisse Nähe zwischen den beiden ungleichen Frauen, die eine in Paris aufgewachsen und weltoffen, die andere vom kleingeistigen Wesen der Kleinstadt geprägt und noch im Haus der eigenen Mutter lebend.

„Es ist nie ein Rätsel in Ounie Lecomtes *Ich wünsche dir ein schönes Leben*, wer die Mutter ist, alle Karten liegen auf dem Tisch. Doch eine tiefe emotionale Spannung trägt den Film – und die multiperspektivische Erzählweise macht ihn vielschichtiger, als eine bloße Inhaltsangabe zu vermitteln vermag. (...) Der Film heißt im Original direkt übersetzt „Ich wünsche dir, verrückt geliebt zu werden“ – die verrückte Liebe, die amour fou, das ist hier die zwischen Mutter und Kind – der Titel bezieht sich auf André Bretons *L'Amour fou*, das am Ende des Films, wie aus dem Nichts, von einem Voice Over rezitiert wird, ein Brief an die zukünftige Tochter, voll überwältigender Liebe, die gewünscht wird für sich und für andere ...“

(Harald Mühlbeyer - kino-zeit.de)

Je vous souhaite d'être follement aimée, F 2015, frz. OmU, 100 Min., Regie: Ounie Lecomte, Buch: Ounie Lecomte, Agnès de Sacy, Kamera: Caroline Champetier, Schnitt: Tina Baz, Mit: Céline Sallette, Anne Benoit, Elyes Aguis, Françoise Lebrun

Deportation Class



Mitten in der Nacht klingeln Beamtinnen und Beamten der Zuführkommandos diejenigen aus dem Bett, die aufgrund eines negativen Asylbescheides keinerlei Schutzstatus haben. Das Filmteam schaut dem Einsatz zu, es wirkt beinahe so, als wäre der Einsatz eine Übung die aufgezeichnet wird, um später mit Hilfe des Bildmaterials über richtige und falsche



Vorgehensweisen zu diskutieren. Aber das alles ist keine Übung, durchgeführt wird hier eine lang geplante Sammelabschiebung. Trotzdem verläuft vieles ungeplant: die jüngste Tochter einer Familie ist nicht zu Hause, sondern auf Klassenfahrt, weshalb die Familie kurzerhand getrennt wird. Mit dabei beim Großeinsatz ist der Innenminister von Mecklenburg-Vorpommern, Lorenz Caffier. Er will sich durchsetzungsstark zeigen, potentiellen Wählern wohl damit sagen, dass auch das geschafft wird. „Was den Film so traurig und erschütternd macht, sind weniger die Geschichten der Menschen, es ist der behördliche Umgang mit ihnen und das klare Bewusstsein, dass sich hier etwas ändern muss. Dringend. Und dazu gehört, dass möglichst viele Menschen über die Abschiebepraktiken informiert werden.“

(Programmokino.de). D 2016, 85 Min., deutsch-albanische OmU, Regie: Carsten Rau, Hauke Wendler, Kamera: Boris Mahlau, Schnitt: Sigrid Sveistrup (am 1. & 7.6. mit Gästen)

Filme

JAHRHUNDERTFRAUEN OmU

ab 1. Juni
Englisch mit deutschen Untertiteln

CODE OF SURVIVAL OmU

ab 1. Juni

DEPORTATION CLASS OmU

ab 1. Juni
→ 1.6. Filmgespräch mit d. Regisseur
→ 7.6. mit Diskussion

DIE FARBE DER SEHNSUCHT OmU

ab 1. Juni
→ 2.6. Premiere mit Filmgespräch

ZWISCHEN DEN STÜHLEN - DF

1. - 11. Juni, 17.+18. Juni

SELBSTKRITIK EINES BÜRGERLICHEN HUNDES – DF

ab 8. Juni

IM INNEREN KREIS

ab 11. Juni
→ Filmgespräch am Di., 13. Juni

LOVING OmU

ab 15. Juni
Englisch mit deutschen Untertiteln

ICH WÜNSCHE DIR EIN SCHÖNES LEBEN OmU

ab 15. Juni
Französisch mit deutschen Untertiteln

INNEN LEBEN OmU

ab 22.6.
Arabisch mit deutschen Untertiteln

DENK ICH AN DEUTSCHLAND IN DER NACHT OmeU

1. - 14. Juni
De/Fr mit engl. Untertiteln

DER TRAUMHAFTE WEG – DF

I AM NOT YOUR NEGRO OmU
Englisch mit deutschen Untertiteln
3. + 4. Juni

PROGRAMM vom 1. - 28.6.2017

Do., 1.6.

18.00 Deportation Class ●
18.00 Zwischen den Stühlen
20.00 Die Farbe der Sehnsucht
20.15 Code of Survival
22.00 Jahrhundertfrauen
22.15 Denk ich an Deutschland in ...

Fr., 2.6.

18.00 Deportation Class
18.00 Zwischen den Stühlen
19.45 Code of Survival
20.00 Die Farbe der Sehnsucht ●
21.45 Jahrhundertfrauen

Sa., 3.6.

16.00 I am not your Negro
16.15 Der traumhafte Weg
18.00 Deportation Class
18.00 Zwischen den Stühlen
19.45 Code of Survival
20.00 Die Farbe der Sehnsucht
21.45 Jahrhundertfrauen
22.00 Denk ich an Deutschland in ...

So., 4.6.

14.00 Die Farbe der Sehnsucht
14.15 Code of Survival
16.00 I am not your Negro
16.15 Der traumhafte Weg
18.00 Deportation Class
18.00 Zwischen den Stühlen
19.45 Code of Survival
20.00 Die Farbe der Sehnsucht
21.45 Jahrhundertfrauen
22.00 Denk ich an Deutschland in ...

Mo., 5.6.

16.00 Die Farbe der Sehnsucht
16.00 Code of Survival
18.00 Deportation Class
18.00 Zwischen den Stühlen
19.45 Code of Survival
20.00 Die Farbe der Sehnsucht
21.45 Jahrhundertfrauen
22.00 Denk ich an Deutschland in ...

Di., 6.6.

18.00 Deportation Class
18.00 Zwischen den Stühlen
19.45 Code of Survival
20.00 Die Farbe der Sehnsucht
21.45 Jahrhundertfrauen
22.00 Denk ich an Deutschland in ...

Mi., 7.6.

18.00 Deportation Class ●
18.00 Zwischen den Stühlen
20.00 Die Farbe der Sehnsucht
20.15 Code of Survival
22.00 Jahrhundertfrauen
22.15 Denk ich an Deutschland in ...

Do., 8.6., Fr., 9.6.

17.45 Zwischen den Stühlen
18.00 Selbstkritik e. bürgerl. Hundes
19.45 Code of Survival
20.00 Die Farbe der Sehnsucht
21.45 Jahrhundertfrauen
22.00 Denk ich an Deutschland in ...

Sa., 10.6.

15.45 Jahrhundertfrauen
16.00 Deportation Class
17.45 Zwischen den Stühlen
18.00 Selbstkritik e. bürgerl. Hundes
19.45 Code of Survival
20.00 Die Farbe der Sehnsucht
21.45 Jahrhundertfrauen
22.00 Denk ich an Deutschland in ...

So., 11.6.

14.00 Deportation Class
15.45 Jahrhundertfrauen
16.00 Zwischen den Stühlen
18.00 Im inneren Kreis
18.00 Selbstkritik e. bürgerl. Hundes
19.45 Code of Survival
20.00 Die Farbe der Sehnsucht
21.45 Jahrhundertfrauen
22.00 Denk ich an Deutschland in ...

Mo., 12.6.

18.00 Im inneren Kreis
18.00 Selbstkritik e. bürgerl. Hundes
19.45 Code of Survival
20.00 Die Farbe der Sehnsucht
21.45 Jahrhundertfrauen
22.00 Denk ich an Deutschland in ...

Di., 13.6.

18.00 Im inneren Kreis ●
18.00 Selbstkritik e. bürgerl. Hundes
20.00 Die Farbe der Sehnsucht
20.15 Code of Survival
22.00 Jahrhundertfrauen
22.15 Denk ich an Deutschland in ...

Mi., 14.6.

18.00 Im inneren Kreis
18.00 Selbstkritik e. bürgerl. Hundes
19.45 Code of Survival
20.00 Die Farbe der Sehnsucht
21.45 Jahrhundertfrauen
22.00 Denk ich an Deutschland in ...



vorläufige Planung
ab (15.6.) hier sind
Änderungen möglich!

Do., 15.6.

17.45 Code of Survival
18.00 Loving
19.45 Ich wünsche dir ein schönes ..
20.30 Loving
21.45 Jahrhundertfrauen

Fr., 16.6.

17.45 Code of Survival
18.00 Loving
19.45 Ich wünsche dir ein schönes ..
20.30 Loving
21.45 Jahrhundertfrauen

Sa., 17.6.

15.45 Zwischen den Stühlen
15.45 Jahrhundertfrauen
17.45 Code of Survival
18.00 Loving
19.45 Ich wünsche dir ein schönes ..
20.30 Loving
21.45 Jahrhundertfrauen

So., 18.6.

13.45 Selbstkritik e. bürgerl. Hundes
14.00 Im inneren Kreis
15.45 Zwischen den Stühlen
15.45 Jahrhundertfrauen
17.45 Code of Survival
18.00 Loving
19.45 Ich wünsche dir ein schönes ..
20.30 Loving
21.45 Jahrhundertfrauen

Mo., 19.6., Di., 20.6., Mi., 21.6.

17.45 Code of Survival
18.00 Loving
19.45 Ich wünsche dir ein schönes ..
20.30 Loving
21.45 Jahrhundertfrauen

ab Do., 22.6.

neu:
Innen Leben – InSyriated
weiter im Programm:
Loving
Ich wünsche dir ein schönes Leben

Fassungen der Filme sh. links
OmU = Originalversion mit dt. Untertiteln
OmeU = Originalversion mit engl. UT
DF = deutsche Originalfassung

● / ●●● = mit Gast / mit Gästen
das Programmheft ab 29.6.
erscheint am 27.6.

(alle Angaben ohne Gewähr)
www.fsk-kino.de

Wir haben es hier mit offenen Kreisen zu tun, keine abgeschotteten Kreise mit klaren Strukturen und Hierarchien. Die linke Szene lebt ja von offenen Zirkeln und Beteiligung ... Das erleichtert den Einsatz. Wenn sich die rechte Szene quasi im Hinterzimmer einer Gastwirtschaft trifft und dann wird die Tür zugemacht – da fällt es weniger einfach.“ J. Reinicke, Bund dt. Kriminalbeamter Iris P., Maria B. und Astrid O. sind Polizistinnen, die als verdeckte Ermittlerinnen (VE genannt, das sind keine V-Männer oder Frauen) im Umfeld der Roten Flora in Hamburg viele Jahre unentdeckt agieren. Eine rechtlich hochheikle Geschichte, auch weil Iris P., abgesegnet durch ihre Vorgesetzten, enge Freundschaften pflegte und intime Beziehungen mit Menschen einging, die sie zugleich ausspionierte. Als „Iris Schneider“ aus Hannover forschte sie die linke Szene durch, neben der Roten Flora u.a. beim Kollektivsender FSK.



Im idyllischen Heidelberg hat sich der Polizist Simon B. 2010 eigens an der Universität immatrikuliert, um linke Studierende auszuspähen, die nicht im Traum damit gerechnet hätten, einmal ins Fadenkreuz staatlicher Überwachung zu geraten.

Eindrucksvoll berichten vor allem betroffene Protagonist*innen sehr persönlich aus ganz unterschiedlichen Perspektiven von diesen Geschichten. Auch politisch und juristisch Verantwortliche kommen zu Wort, wie der frühere Innenminister Gerhart Baum oder Ex-Generalbundesanwalt Kay Nehm, der über einen der Einsätze spricht.

IM INNEREN KREIS lässt nicht nur erzählen, sondern wirft auch Fragen gerade zur momentan wieder aktuellen Privatsphäre auf. Wer wird überwacht? Wie weit geht Überwachung? Was sind Verdeckte Ermittler*innen? Wie gehen sie vor? Was dürfen sie? Wie erschreckend ist es, wenn sich Freundschaft oder sogar die eigene Liebesbeziehung als „Auftragsarbeit“ herausstellt? Was ist mit dem rechtlichen Paradoxum, Dinge mitzuentcheiden, die eigentlich das Ziel der Ausspähung sind? Und schließlich: wer überwacht diese Überwacher?

Deutschland 2017, 83 Min., Regie: Hannes Obens und Claudia Morar, Kamera: Maurice Wilkerling, Lasse Teubner, Ton: Timo Selengia, Schnitt: Michelle Barbin, Animationen: Anna Levinson (am 13.6. mit anschließendem Filmgespräch)

Jahrhundertfrauen

Eine alleinerziehende Mutter im kalifornischen Küstenstädtchen Santa Barbara fühlt sich von den Anforderungen der Pubertät ihres spät geborenen, 15-jährigen Sohns überfordert und bittet die beiden Mitbewohnerinnen ihres viktorianischen Anwesens um Hilfe. Eine humorvolle und bewegende, ebenso eigenwillig wie meisterhaft inszenierte Annäherung an das Enigma des Mutterseins. Getragen von der vorzüglichen Hauptdarstellerin, aber auch von profiliert interpretierten Nebenrollen fesselt die Beschreibung der Mutter-Sohn-Beziehung vor dem Hintergrund einer sich verändernden Gesellschaft.



20th Century Women, USA 2016, 118 min, engl. OmU, Regie & Buch: Mike Mills, Kamera: Sean Porter, mit: Billy Crudup, Annette Bening, Elle Fanning, Greta Gerwig

Ein kommunistischer Märchenfilm


BRIGHT FUTURE AWARD-COMPETITION
INTERNATIONAL
FILM FESTIVAL
ROTTERDAM
2017

 67. Berlinale
Internationale
Filmfestspiele
Perspektive Deutsches Kino

Selbstkritik eines bürgerlichen Hundes

Ein Film von
Julian Radlmaier

„Hoch intelligent und
erfrischend komisch.“

Die Presse

„Ein cineastisches
Glanzstück.“

Deutschlandradio Kultur



ab 08. Juni im Kino

www.ganefilm.de



seit 1984

 **HILLMANN**
Lebensmittel und Catering

Oranienstrasse 20
10999 Berlin
lebensmittel-hillmann.de



buchhandlung oh ★ 21
oranienstraße 21
10999 berlin-kreuzberg
tel 030 / 615 22 26

Dass Glyphosat nicht schädlich sei, behauptet ein befragter Befürworter felsenfest, dass Menschen vergeblich versuchten, sich damit umzubringen, weil man ein ganzes Glas davon trinken könne, ohne dass einem etwas passiert. Als ihm ein Glas Glyphosat angeboten wird, wehrt er allerdings verängstigt ab. Angst und Bange wird es einem auch, wenn man



sieht, welche verheerenden Auswirkungen die Produkte der großen Chemiekonzerne auf das haben, was für uns alle lebensnotwendig ist. Der Regisseur Bertram Verhaag hat sich bereits in mehreren Filmen mit gentechnischen Verfahren in der Landwirtschaft auseinandergesetzt und weil ihn das zunehmend frustrierte, setzt er im neuen Film den von den Konzernen propagierten Lösungen alternative Konzepte entgegen: eine Teeplantage in Indien, wo durch nachhaltige ökologische Anbauweise das weitere Abrutschen der Teegärten verhindert werden konnte; wie durch kluge Nutzung dessen, was natürlich wächst, auch scheinbar unfruchtbarer Boden verwandelt werden kann; wie man, wenn man nur stur genug seine Vision einer alternativen Viehzucht verfolgt, auch in einer konservativen Gegend bald genug Kundinnen und Kunden hat, um von dieser Arbeit leben zu können. Der Film zeigt all diese Beispiele, weil er dazu anregen will, sich mit der Frage zu beschäftigen, auf welche Weise unsere Nahrungsmittel produziert werden sollten.

Deutschland 2017, 95 Min., Regie: Bertram Verhaag, Kamera: Waldemar Hauschild, Gerald Fritzen, Schnitt: Hauke von Stietencron, Corinna Lösel, Melanie Singer, Verena Schönauer

Innen Leben

24 Stunden, eine Wohnung, innen. Draußen herrscht Krieg, Schüsse fallen, Hubschrauber kreisen, Bomben detonieren - das Haus steht in Damaskus, eine Offensive ist gerade im Gange. In der Wohnung versucht man mit Pragmatismus, sich in den nächsten Tag zu retten. Oum Yazan, ihr Schwiegervater und ihre drei Kinder sind hier zuhause, ihr Mann ist unter-



wegs. Der Schwarm der Tochter ist zu Besuch, er kann nicht weg, zu gefährlich. Auch für Delhani, der philippinischen Haushaltshilfe wäre der Heimweg zu gefährlich. Die Wohnung des jungen Nachbarpaares mit Baby ist auch zu gefährlich, deshalb sind auch sie bei Oum untergekommen. Am nächsten Morgen wollen sie in den Libanon fliehen. Im Laufe des Tages, zwischen dem Wissen um Scharfschützen auf dem Dach, Wasserknappheit im Haushalt, zeitweisem Ausfall von Strom-, Internet- und Telefonnetz und Angst vor Eindringlingen und Dieben muss Oum, manchmal in sekundenschnelle, lebenswichtige Entscheidungen treffen.

Hiam Abbass, die man aus *Lemon Tree*, *Die Syrische Braut* oder *Ein Sommer in New York* kennen sollte, spielt Oum mit großer Präsenz und Intensität, der man die große Verantwortung, die sie trägt, anmerkt, dabei aber stets die alltägliche Routine resolut aufrecht zu erhalten versucht.

Mehrfach wurde *Innen Leben* als „(mit Abstand) wichtigster Film der Berlinale“ betitelt. Dass er nie reißerisch wirkt und voller Empathie für seine Figuren bleibt, wurde mit dem Panorama-Publikumspreis belohnt. *Insyriated*, *Belgien 2017, 85 Min., arab. OmU, Regie & Buch: Philippe Van Leeuw, Kamera: Virginie Surdej, Schnitt: Gladys Joujou, Mit Hiam Abbass, Diamand Bou Abboud, Juliette Navis*

Zwischen den Stühlen Drei werdende Lehrer*innen im Referendariat: Sie vergeben Noten, während sie ihrerseits benotet werden. Zwischen Problemschülern, Elternabenden, Intrigen im Lehrerzimmer und Prüfungsängsten werden die Ideale der Anwärter auf eine harte Probe gestellt. *D 2016, 102 Min., R&B: Jakob Schmidt*

Vorschau ...

Dil Leyla Leyla, eine junge Frau aus Deutschland, wird mit 26 Jahren die jüngste Bürgermeisterin der Türkei. In Cizre, einer Krisenregion und Kurdenhochburg. Hier ist Leyla geboren. Als sie fünf Jahre alt ist, wird ihr Vater bei einem Gefecht mit dem türkischen Militär getötet. Sie fliehen. Nach über 20 Jahren kehrt sie in ihre Heimatstadt zurück. *D 2016, 71 Min., dt., türk, kurd. OmU, Regie, Buch: Aslı Özarslan (ab 6.7.)*



Mein wunderbares Westberlin Im West-Berlin der 1960er-Jahre gab es Lokale, in denen Männer unter sich sein konnten, und es wurde zum Magneten für junge Schwule. Heute noch aktive Protagonisten von damals lassen Erinnerungen an ihre ersten Jahre in der Stadt aufleben, an eine Szene, die sie sich unentwegt erkämpften, und an deren Wandel bis zum Mauerfall. *D 2017, 98 Min., Regie, Buch: Jochen Hick (ab 29.6.)*

Dark Blood Boy, ein junger Mann mit indianischen Wurzeln, lebt in einer durch Nukleartests verseuchten Wüste in den USA. Ein existenzialistischer Spätwestern von suggestiver Kraft.

Nl 2012, 86 Min., engl. OmU, Regie: George Sluizer, Kamera: Edward Lachman, Schnitt: Michiel Reichwein, Mit: River Phoenix, Jonathan Pryce, Judy Davi



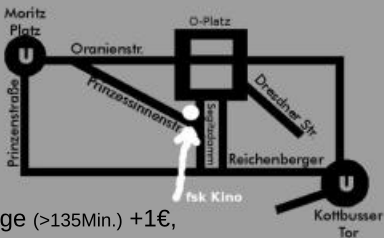
My happy family Die Literaturlehrerin Manana lebt in einer kleinen Familienwohnung zusammen mit drei Generationen. Ständig wird sie in Anspruch genommen, doch was sie möchte, fragt keiner. Nicht ihr Mann, nicht ihre Mutter und auch nicht ihre verheiratete Tochter. Manana zieht kurzerhand aus. *Chemi bednieri ojakhi D, F, Georgien 2017, 120 Min., georg. OmU, Regie: Nana & Simon, Schnitt: Stefan Stabernow, Mit: Ia Shugliashvili, Merab Ninidze, Berta Khapava, Tsisia Kumsishvili (ab 13.7.)*

Der Tod von Ludwig XIV. Der Sonnenkönig – eine Paraderolle für Jean-Pierre Léaud – verspürt im August 1715 nach einem Spaziergang plötzlich Schmerzen im Bein. Die nächsten Tage verbringt er in seiner Kammer, führt die Regierungsgeschäfte bestmöglich weiter und gleitet allmählich seinem Tod entgegen. *F/Port./Spa. 2016, 115. Min, frz. OmU, Regie: Albert Serra, mit: Jean-Pierre Léaud (ab 1.6.)*



Das **23. Jüdische Filmfestival Berlin & Brandenburg** findet vom 2. bis 11. Juli 2017 statt. Bei uns gibt es am 3., 5., 6. + 10. Juli ausgewählte Dokumentarfilmvorführungen. Mehr unter: www.jffb.de

fsk - Kino am Oranienplatz - Segitzdamm 2
 (Ecke Prinzessinnenstr.) - 10969 Berlin -
 Tel: 6142464 - Fax: 6159185, **U-Bahn:** U1
 Kottbusser Tor, U8 Moritzplatz - Bus: M29,
 140, N8, **Eintritt:** 7,50 €, ermäßigt: 6,50 €
 (Schüler, Studenten, Gilde & Berlinpass), **Kinotag:**
 Mo (nicht an Feiertagen): 6,50 €, bei Überlänge (>135Min.) +1€,
 2x Geschenkgutschein: 15 €, 10er Karte (gültig für max. 2 Personen pro Vorstel-
 lung): 60 € **Programminfo:** 61403195, **Vorbestellung:** 6142464 **email:**
 post@fsk-kino.de **Internet:** www.fsk-kino.de Das Kino ist rollstuhlgeeignet.



Das fsk ist ein unabhängiges Kino.
 Es gehört weder einer Kette an, noch ist
 es staatlich gefördert.

Da wir ziemlich viele europäische Filme
 zeigen, sind wir Mitglied beim Netzwerk:

INDIEKINOBERLIN



taz. die tageszeitung

Coupon ausschneiden und herschicken

Bitte schick mir das fsk Heftchen alle 4 Wochen gratis nach
 Hause

0617

per Post an:

per email-Anhang (ca. 1MB, pdf) an:

